

Die frühe Flugzeit der Falter schreibe ich der kalten, herbstlichen Witterung zu, die bisher hier geherrscht hat. — Trotz eifrigen Suchens kein zweites Stück erbeutet.

Wilh. Höfer, Selb, (Bay.)

Cucullia prenanthis in Oberbayern. Unser junger Mitarbeiter R. Krazer fand in Burghausen (Obb.) am 12. VI. 1930 an der knotigen Braunwurz (*Srcophularia nodosa*) eine Eulenraupe, die er nach Eckstein mit Sicherheit glaubte, als die von *Cucullia prenanthis* identifizieren zu müssen, da alle Einzelheiten der Beschreibung stimmten (Eckstein Schm. D's III 68). Nach E. kommt sie in Schlesien, Sachsen und Polen vor. Hierzu käme also Bayern. Der völlig einwandfreie Nachweis durch Zucht der Raupe zur Imago gelang leider nicht, da die Puppe einmal beim Nachsehen beschädigt wurde und daraufhin einging. Doch schien der Red. die Sache auch so wichtig genug, um an dieser Stelle bekannt gegeben zu werden.

Red.

Anfrage. Vorkommen von *Lycaena meleager* in Baden. Erbeutete am 17. VII. 1930 beim Fang von *L. damon* auch ein Pärchen *Lyc. meléager* an einem sonnigen Abhang bei Schweinberg (Baden). Es interessiert mich sehr, ob diese Art sonst schon in Baden gefangen ist?

„Soll nach früheren Angaben im Odenwald und bei Weinheim (Bergstr.) (Günter) vorkommen. Ich habe viele Spezialsammlungen in Weinheim, Mosbach, Tauberbischofsheim, Wertheim usw. durchmustert, aber nirgends *meleager* gefunden, — ein auffallendes Tier, das kein Dilettant sich hätte entkommen lassen, daher mir sein badisches Heimatrecht zweifelhaft bleibt.“

Auch in „Gauckler“ Großschmetterlings-Fauna Nord- u. Mittel-Badens ist von *Lyc. meleager* Esp. nichts erwähnt. W. Heit, Walldürn (Baden).

Auskunftsstelle.

Auskunft. In Nr. 8 der E. Z. vom 22. Juli 1930 veröffentlichte A. Hepp einen Zeitungsartikel über den Erdbeerstecher (*Anthonomus rubi* Herbst), aus dem zu entnehmen war, daß die heimische chemische Industrie zwar mit der Auffindung von Vertilgungsmitteln beschäftigt sei, daß aber die diesbezüglichen Bemühungen „bis zur Stunde ohne Erfolg“ geblieben seien. Diese Mitteilung trifft heute nicht mehr zu.

Der Erdbeerstecher hat nicht nur bei Cronberg, sondern auch im Rheingau und in Sachsen (bei Weinböhla) in besorgniserregender Weise zugenommen. In den beiden letztgenannten Landschaften hat man jedoch rechtzeitig die verschiedensten Bekämpfungsmaßnahmen probiert, so daß wir heute schon ganz genau wissen, wie und mit was man dem Erdbeerstecher erfolgreich zu Leibe gehen kann.

Wie Hepp richtig bemerkt, sticht der Erdbeerstecher zunächst den Blütenstengel an und legt dann seine Eier in die Blütenknospe, bzw. Blüte. Man hatte nun versucht, durch Spritzen oder Stäuben mit Calcium- und Bleiarsenpräparaten den Käfer zu vernichten. Diese Versuche zeigten auch stets dort einen guten Erfolg, wo man frühzeitig und sorgfältig gespritzt oder gestäubt hatte. Wie aus der Biologie hervorgeht, ist es unbedingt notwendig, daß man für einen reichlichen Arsenbelag der Blütenstengel sorgt. Man muß also die Düse des Spritz- oder Stäuberohres unter die Blätter halten, damit das Material tatsächlich an die Blütenstengel kommt. Ein oberflächliches Bestäuben oder Spritzen des Blattwerkes hat gar keinen Sinn. Der Erdbeerstecher „sticht“ den Stengel in der Weise an, daß er ihn ungefähr zur Hälfte durchnagt. Findet er nun einen Arsenbelag vor, so genügen nur wenige, kaum sichtbare Bisse, um das Tier abzutöten oder doch zunächst am Weiterfressen zu hindern.

Schöne Erfolge wurden auch mit Kontaktpräparaten erzielt, die lediglich durch Berührung lähmend und tödlich wirken und in ihrer Wirkung von der Fraßtätigkeit des Käfers unabhängig sind. Hier haben sowohl die verschiedensten Nikotinbrühen als auch die Spezial-Kontakt-Stäubepreparate „Queria“ und „Pomona“ ihre volle Brauchbarkeit erwiesen. Die Nikotinbrühen scheinen jedoch für die Erdbeerpflanzen nicht ganz ungefährlich zu sein. So zeigten sich bei allen derartig behandelten Pflanzen, gebräunte Spitzen der Blütenblätter. Allerdings waren diese Veränderungen ohne Einfluß auf die Frucht.

Man sieht also, daß es bereits eine ganze Anzahl Mittel und Wege gibt, um den Erdbeerstecher erfolgreich zu bekämpfen. Die Hauptsache ist auch hier: Rechtzeitigkeit und Gründlichkeit der Bekämpfungsmaßnahmen. Die einzelnen Erdbeerrüchter mögen davor gewarnt werden, auf eigene Faust zu experimentieren. Sowohl die Industrie als auch die amtlichen Pflanzenschutzstellen haben im letzten Jahre genügend Gelegenheit gehabt, sich mit dem Erdbeerstecher und seiner Bekämpfung vertraut zu machen. Man wende sich also an diese Stellen, die jederzeit unverbindliche und kostenlose Auskunft erteilen und dem Landwirt und Obstzüchter in allen Fragen der Schädlingsbekämpfung zu Diensten stehen.

Dr. E. May.

Bücher- u. Sonderabdruckbesprechung

Erwin Lindner, *Die Fliegen der Palaearktischen Region, Lieferungen 41-44. Schweizerbarth, Stuttgart 1930.* — In den Lief. 42 und 44 bringt Herr E. O. Engel die *Asiliden* zu Ende. Diese Spezialmonographie umfaßt allein 491 4^o-Seiten und 284 Textabb. Aus diesem Umfang kann man die Ausführlichkeit und Gründlichkeit ersehen, mit der dieses monumentale „Fliegenwerk“ betrieben wird! 41 setzt mit 32 S. und 7 Tafeln die *Syrphiden* fort, 43 die *Lycoriiden*, mit Beigabe von 3 Tafeln. — Wir wünschen diesem Werke, das bei einer an sich wünschenswerten stärkeren Betonung der Biologie zweifellos eine zu großen Umfang angenommen hätte, weiteren guten Fortgang und den Erfolg, den es verdient!

O. M.

47. und 48. Bericht des Naturw. Vereins für Schwaben und Neuburg (E. V.). Augsburg 1929/30 — 216 bezw. 128 S., 8°. Der Inhalt dieser Berichte ist vorwiegend geologischer Art. Die Mitteilungen Zenettis über die Eiszeit werden aber auch für jeden geschichtlich eingestellten Entomologen wertvoll sein.

O. M.

Sonderabdruck aus dem „Bulletin de la Section Scientifique“ der Kgl. Rumänischen Akademie, von dessen Ehrenmitglieder, Aristide Caradja. Herr Caradja ist unsern Lesern kein Unbekannter mehr. Seine eigenartige Begabung, auch trockene Materialien durch passende Einlagen interessant zu machen und alles nötige aus den Nachbarwissenschaften (Geographie, Geologie, Meteorologie, Botanik) beizubringen, zeigt der geschätzte Verf. auch hier in seinem „Beitrag zur Lepidopterenfauna der südlichen Dobrogea, insbesondere der sogen. „Coasta de Argint“ (Silberküste). (Bukarest, Juli 1930.) Den 22 Seiten, auf deren letzter noch eine neue Geometride beschrieben wird (*Cleógene ostróvichi*) (eine 2. Neubeschreibung im Text), folgen 6 schöne Tafeln mit Photos von G. Valsan und einer Karte. — Die Silberküste wird fesselnd beschrieben und angeregt, hieraus einen Naturschutzpark zu gründen, worin Ref. dem werten Verf. nur zustimmen kann. Natürlich fehlt auch eine Liste der bisher dort gefundenen Arten nicht. Sehr lesenswert! O. M.

Statt der Literaturschau steht das Repertorium entomologicum Band 1-6 laufend zum Ausleihen aus der Bibliothek (Adlerfluchtstraße 2) zur Verfügung.

I. E. V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): May Eduard

Artikel/Article: [Auskunftsstelle. 182-183](#)